GUTEN MORGEN, LIEBE LESER

Ein Teddy oder ein Wolf? Man weiß es nicht genau. Eine große Klappe jedenfalls hat der Plüschkollege, der am Besucherempfang des Doms herumlungert und darauf wartet, abgeholt zu werden. Doch, wie ist er dahin gekommen? Zum Inventar des Domes passt er nicht. Nun, der Typ in hellblauer Hose und Karo-Look obenrum ist Heiligabend nach dem Gottesdienst wohl glatt vergessen worden. Seitdem harrt er im Dom aus. Wollen mal nicht hoffen, dass er daheim einem neuen Spielkameraden Platz machen musste.

WETTER REGIONAL

Morgens	Mittags	Abends
-9° / -1°		

Min./Max. des 24h-Tages

Sonnenstunden:	6
Niederschlagsrisiko:	5%
Tiefster Nachtwert:	-3°

TIPPS FÜR DEN TAG

1 Entwöhnung vom Rauchen

Um die „Raucherentwöhnung“ geht es im Klinikbistro währen des „Treffpunkt Gesundheit“, einer Veranstaltung des Saale-Unstrut-Klinikums.

17 Uhr, Naumburg

2

Ausreißergeschichte

Nicht nur für Schulklassen kommt „Tschick“ am Vormittag auf die Theaterbühne.

10 Uhr, Naumburg

Historischer Akt in stehender Kälte

CHRISTEN Kirche und Stadt würdigen Nikolaus von Amsdorf, erster evangelischer Bischof der Welt. Er kam vor 475 Jahren ins Amt. Das Urteil heute über ihn fällt eher ernüchternd aus.

VON WIELAND FÜHR

NAUMBURG - Das Datum 20. Januar hat es offenbar in sich. Der erste evangelische Bischof der Weltgeschichte, Nikolaus von Amsdorf (1484-1565), gelangte an jenem Tag 1542 im Naumburger Dom in sein Amt. Auf den Tag genau 475 Jahre später sollte in den USA Donald Trump als neuer Präsident des mächtigsten Landes der Welt sein Amt übernehmen. Während der eine protestantische Würdenträger nach seiner problematischen Amtszeit im kursächsischen Naumburg nach so langen Zeitläufen inzwischen überaus differenziert betrachtet wird, steht der anderen Persönlichkeit, Mitglied der presbyterianischen Marble Collegiate Church, Teil der ältesten protestantischen Kirche Nordamerikas, die Amtszeit allerdings noch bevor.

Auch damals ein mediales Ereignis

Auf den zufälligen terminlichen Zusammenhang, aber besonders auf die Rolle eines Bischofs als ein „Wächteramt“, ging Pfarrer Roland M. Lehmann in seiner Predigt während des Festgottesdienstes im Naumburger Dom ein. Er zog bei dieser Gelegenheit den Bogen in die Gegenwart, um sich mit dem Begriff „Postfaktisch“ auseinanderzusetzen. In einer Zeit, in der Gefühle mehr zählten als Fakten und eine Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber Tatsachen bestehe - da sei die Kirche besonders gefordert, so Pfarrer Lehmann.

Auch damals in Naumburg war die Einsetzung des Bischofs ein spektakuläres und „mediales“ Ereignis, allerdings nur für das Heilige Römischen Reich Deutscher Nation, das damals größere Teile Europas umfasste. Die Welt wurde ja in dieser Zeit gerade erst entdeckt und hatte neben der römisch-katholischen Kirche in Europa und den Ereignissen der durch Martin Luther ausgelösten Reformation noch anderes zu bieten. Nach historischer Überlieferung sollen nahezu 1 000 Gäste der Zeremonie im Dom zu Naumburg am 20. Januar 1542 beigewohnt haben, als Martin Luther nach einer halbstündigen Predigt vor dem Ostlettner seinen Freund und Kollegen Nikolaus von Amsdorf in das Bischofsamt brachte. Vorangegangen war die massive politische Einflussnahme auf die Bischofswahl durch den sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich I., der wie zahlreiche weitere prominente Vertreter aus Politik und Kirche an der Feierlichkeit im Dom teilnahm. Julius Pflug (1499-1564), zuvor vom Domkapitel ins Bischofsamt gewählt, konnte dieses vorerst nicht übernehmen. Doch nur bis 1547 sollte Nikolaus von Amsdorf evangelischer Bischof von Naumburg bleiben. Der in Folge der Naumburger Bischofswahl entstandene Schmalkaldische Krieg 1546/47 beendete sein Dienstverhältnis, und der Katholik Julius Pflug als letzter Bischof des Bistums gelangte in sein Amt zurück.

Prozession beendet Gottesdienst

Unter der Leitung von Domprediger Michael Bartsch und Pfarrer Roland M. Lehmann war der Festgottesdienst in Teilen der Abfolge dem historischen Vorbild vor 475 Jahren angelehnt, ergänzt mit Rezitationen aus den „Naumburger Analen“ von Sixtus Braun, einer bekannten historischen Quelle zu Naumburgs Stadtgeschichte. Die musikalische Verkündigung hatte Wenzelsorganist David Franke übernommen. Wie vor 475 Jahren endete der Festgottesdienst mit einer Prozession in den Ostchor.

Mit Klampfe sind Martin Luther und Nikolaus von Amsdorf seinerzeit freilich nicht zur Amtseinführung geschritten, die „Naumburger Meister“ interpretieren sie auf ihre Weise. Ein historisch angelehnter Gottesdienst im Dom würdigt den ersten evangelischen Bischof der Welt, eine Diskussionsrunde danach lässt indes nicht viel Gutes an Luthers Freund. Foto links: Dirk Heinecke verschafft sich als Superintendent Nikolaus Medler Zutritt zum Dom. FOTOS: T. BIEL

Im Gegensatz zur historischen Amtseinführung durften diesmal alle Teilnehmer des Festgottesdienstes durch eine der beiden „Apostelt ü ren“ im Ostlettner schreiten. Wohl auch identisch zum historischen Akt war die stehende Kälte im Inneren des Doms, die vor 475 Jahren allerdings nicht vom Anorak, sondern vor allem von reichlich pelzbesetzten Schauben einigermaßen abgehalten wurde. Den gut gekühlten Sekt aus dem benachbarten Freyburg - im Anschluss an die Festveranstaltung ausgeschenkt - gab es zur Amtseinführung von Nikolaus von Amsdorf auf jeden Fall nicht.

Wird es damals Glühwein oder etwas anderes gewesenen sein? Diese Frage stand in der anschließenden Podiumsdiskussion in der benachbarten Marienkirche nicht zur Debatte. Mit dem Jingle der ARD-Talk-Runde von Anne Will startete die Podiumsdiskussion unter Leitung von Roland M. Lehmann, der den Stiftsdirektor der Vereinigten Domstifter und Historiker Holger Kunde, den Rechts- und Kirchenhistoriker Hans Seehase, den römisch-katholischen Theologen und Kirchenhistoriker Josef Pilvousek sowie den evangelischen Theologen und Altbischof Axel Noack begrüßen konnte.

Für den ein oder anderen Gast dürfte die Diskussionsrunde etwas verstörend gewirkt haben. War gerade im Festgottesdienst der Akt der historischen Bischofseinsetzung gewürdigt worden, so fiel hier das Urteil über Luthers Freund und Vertrauten, Nikolaus von Amsdorf, der hochbetagt in Eisenach verstarb, doch eher negativ aus. Von einer „Ethik des Scheiterns“, so Josef Pilvousek, oder „Amsdorf agierte wie ein Hassprediger gegen jeden Vermittlungsversuch, verschleuderte das Stiftsvermögen und bewirkte auch sonst wenig Gutes“, so Holger Kunde, war die Rede. Selbst Altbischof Axel Noack musste in der interessanten Diskussion einräumen, dass „trotz Amsdorf“ die evangelische Kirche wohl gediehen sei.

Pflug - auch von Gegner geschätzt

Ganz anders sähe es da mit Julius Pflug aus, so Stiftsdirektor Holger Kunde. Eine große Ausstellung in Zeitz mit zahlreichen nationalen und internationalen Leihgaben unter dem Titel „Dialog der Konfessionen“ im Rahmen der Luther-Ehrung 2017 stellt das Wirken des letzten Bischofs von Naumburg in den Mittelpunkt. Der im besonderen Maße auf den Erhalt der Einheit der Kirche bedachte Katholik, hochgelehrt und auch von seinen Gegnern überaus geschätzt, scheiterte allerdings an seiner Friedens- und Vermittlerrolle.

Vermittler, selbst mit bester Absicht, hätten es besonders schwer, war sich die Diskussionsrunde einig. Dass die Ausstellung in Zeitz, die am 5. Juni eröffnet wird, nicht nur großartige Gegenstände, sondern auch außergewöhnliche Lösungsansätze bieten wird, stellte Holger Kunde kryptisch in den Raum. Also, auf nach Zeitz. Der fromme Wunsch von Hans Seehase „möge das Bewusstsein von 2017 nicht verblassen“, setzte den Schlussakkord unter die Runde.